

## Ärztewoche Thüringen 2002

06.–08.04.2002, Weimarahalle, Weimar

### Plenarthema

„Stellenwert der Naturheilverfahren in der modernen Medizin“

Naturheilverfahren (NHV) ist ein heute oft strapazierter Begriff, eingedenk der Tatsache, dass es nicht nur im medizinischen Kontext, sondern auch im politischen und ökonomischen geschieht, wird damit doch ein „von der Natur kommendes Mittel“ oft als unschädliche und billige Therapie verstanden. Die Semantik des Wortes NHV birgt zwei Denkebenen: Sie bezieht sich zum einen, wie allgemein benutzt, auf die „Heilung“ mit in der Natur vorkommenden Stoffgruppen, Substanzen, Zuständen und Prozessen. Zum anderen könnte aber auch die „Heilung“ seiner (des Menschen) gestörten Natur gemeint sein.

Per definitionem werden NHV als diejenigen Methoden bezeichnet, die sich an die „Heil“- und Ordnungskräfte des Körpers selbst im Sinne der Hygiogenese und Pathogenese wenden, um sie zu aktivieren, dabei in der Natur vorkommende Mittel zu verwenden und den Menschen diagnostisch und therapeutisch in seiner Ganzheit zu erfassen.

Für jeden Arzt, wie immer er zur Schule, aus der er hervorgegangen ist, stehen mag, gilt als kategorischer Imperativ, die Krankheiten mit naturwissenschaftlichen Methoden (sog. „Schulmedizin“) zu behandeln, die körpereigenen Vorgänge zu heilsamen Aktivitäten zu fördern und zu nutzen (wissenschaftlich begründete NHV) und dem seelischen Geschehen in der Krankheit seine ganze ärztliche Empathie zu widmen. Somit gibt es keinen Gegensatz zur Schulmedizin.

Klassische naturheilkundliche Verfahren beruhen auf umfangreich tradierter Erfahrung, theoretischen Konzepten und seriöser Grundlagenforschung. Die Inhalte der NHV sind reale Naturheilkräfte. Irrationale Vorstellungen (Illusionen, spiritistisches Gedankengut, mystischer Okkultismus) können nicht den Anspruch von rationalen, belegbaren Naturheilverfahren erheben!

In Deutschland gibt es eine curriculare, von der Bundesärztekammer verabschiedete Weiterbildungsordnung für die Erlangung der Zusatzbezeichnung „Naturheilverfahren“. Von der LÄK Thüringens wurde am 1.8.1994 eine Weiterbildungsordnung für Ärzte verabschiedet. In Thüringen besitzen 138 Ärzte diese Zusatzbezeichnung, in Gesamtdeutschland bezieht sich die Anzahl auf 10746.

Indikationen für die erweiterten klassischen Naturheilverfahren sind vornehmlich die großen Formenkreise funktioneller, degenerativer, chronisch-entzündlicher, immunologischer und allergischer Krankheiten, eine Vielzahl unklarer Schmerzsyndrome, die sog. bio-psycho-sozialen

Befindlichkeitsstörungen neben den psychosomatischen und somatopsychischen Erkrankungen sowie Anpassungsstörungen, die häufig mit Angst oder Depressivität, Erschöpfung oder Getriebenheit verbunden sind.

Mit dem Plenartheema zum Stellenwert der NHV in der modernen Medizin bereicherten ausgewiesene Vertreter einer naturheilkundlich orientierten Medizin die „hohe Schule“ aller Medizinen, die sog. Schulmedizin, um wertvolle Anregungen und Erfahrungen. Anfänglich wurden Inhalte, Wirkungen und Wirkprinzipien der NHV erläutert.

Im Mittelpunkt standen dabei die klassischen Naturheilverfahren, die sog. 5 Kneippsäulen, die die Hydrotherapie, Bewegungstherapie, Diätetik, Phytotherapie und Ordnungstherapie beinhalten. Diese Methoden wirken global und an vielen Stellen gleichzeitig, sie normalisieren entgleiste Zustände und gestörte Funktionen, verzögern oder reparieren Vorgänge einer vorzeitigen Alterung, dämpfen oder sensibilisieren endokrine Aktivitäten und Rezeptorsysteme, kräftigen und roborieren (immunologische Abwehr), lösen und entspannen (psychosozialen Stress), motivieren und regen an (z.B. bei Erschöpfung, Angst und Depressivität). Das sinnliche, hedonische und emotionale Erleben dieser Anwendungen bedeutet auch eine elementare psychische Einflussnahme, die für jeden Menschen wesentlich ist.

Kriterium einer modernen Medizin ist der Nachweis (Evidenz) von therapeutischen Wirksamkeiten des angewandten Therapiemittels. Dieses Faktum wurde im Folgenden thematisiert, indem die Frage beantwortet wurde: Was ist gesichert in der Naturheilkunde im Sinne einer evidence-based-medicine?

Damit sollte die Rationale der NHV plausibel gemacht werden und somit eine Standortbestimmung zum Stellenwert der NHV in der modernen Medizin hergestellt werden. Im Folgenden wurden Methoden vorgestellt, die im erweiterten Sinne zu den klassischen Naturheilverfahren zählen, da diese regulativ in gestörte Körperfunktionen durch Aktivierung autoregulativer Mechanismen eingreifen. Zum einen ist es die seit langem probat praktizierte Neuraltherapie, deren Option zur Regulation gestörter physiologischer Regelsysteme anhand adäquater Indikationen erläutert wird. Zum anderen befasst sich eine Thematik mit der allgemein anerkannten Akupunktur als Schmerz- und Regulationstherapie. Es wurden Ausführungen zur Wirkungsphysiologie, zur Objektivierbarkeit von therapeutischen Wirksamkeiten gemacht sowie entsprechende Indikationen und deren Relevanz in der ambulanten Versorgung aufgezeigt.

Letztlich ist auch die Osteopathie in diesem Kontext zu sehen, eine Entwicklung, die ihren Ursprung in der Osteopathenschule der USA (etwa um 1880 von Still inauguriert) hat. Mit ihren parietalen, viszeralen und kraniosakralen Techniken ist die Osteopathie auch eine Form der Regulationstherapie bei Funktionsstörungen des Bewegungssystems sowie bei autonomen Dysregulationsphänomenen.

Die Bewegungstherapie ist eine wesentliche Säule der NHV, mit ihren somatischen und psychosomatisch orientierten Konzepten kann eine Einflussnahme auf psycho-sensorische Qualitäten sowohl im präventiven, therapeutischen und rehabilitativem Sinn realisiert

werden. Bewegung per se ist neben dem thermischen Reiz der formative Reiz für sog. Abhärtungsreaktionen, die durch immunologische und endokrinologische Daten sowie Funktionsparameter autonomer Leistungen belegt werden können.

Mit dem Vortrag "Pflanzliche Arzneimittel in der Kassenärztlichen Versorgung – entbehrlich oder notwendig?" sollten dem praktizierenden Arzt die Phytopharmaka vorgestellt werden, die den pharmazeutischen Kriterien nach Qualität, Wirksamkeit und Sicherheit entsprechen und demzufolge ihren Stellenwert in der modernen Medizin belegen. Die aktuelle Datenlage zeugt von einer begründeten Wirksamkeit von Phytopharmaka für zahlreiche Indikationsgebiete, zum Beispiel psychische Krankheiten, für Krankheiten der Atmungsorgane, Herz-Kreislauf-Krankheiten, Durchblutungsstörungen, Krankheiten der Verdauungsorgane und des Urogenitaltraktes.

Exemplarisch seien Studienergebnisse für folgende Pflanzen zu nennen: Johanniskraut, Kava Kava, Gingko biloba, Roskastanie, Knoblauch und Teufelskralle. Im Kanon der naturheilkundlichen Methoden ist die Ordnungstherapie („Ordnung zwischen Körper, Geist und Seele“) bedeutsam, jedoch bisher mit einer erweiterungsnotwendigen Studie. Die Inhalte entsprechen u.a. einer Psychagogik und psychosomatisch orientierten Wahrnehmungsstrategien, die die Wahrnehmung des Körpers und der Körperlichkeit schulen sollen. In der Vorstellung der Integration der Ordnungstherapie in die klinische Versorgung sollte deren Relevanz verdeutlicht werden.

Mit dem Begriff der Abhärtung werden NHV gemeinhin im primär-präventiven Sinne zur Erhaltung der Gesundheit verbunden. Erläuterungen zu den Grundlagen der Abhärtungsreaktion am Beispiel der Kneipp'schen Hydrotherapie belegten anhand von vornehmlich immunologischen Studienergebnissen adaptationsphysiologische Mechanismen.

Als sog. ableitende Verfahren, im Sinne der humoralpathologischen Philosophie, die als Ursache jeder Krankheit ein Ungleichgewicht der „Körpersäfte“ bezeichnet, wurden im Folgenden Purganzien, Blutegel, Schröpfen u.a. vorgestellt. Die Behandlung zielt ab auf die Entleerung „schädlicher Körpersäfte“. Diese Verfahren haben nach wie vor auch in der modernen Medizin ihre Wertigkeit, z.B. der Aderlass bei der Migränetherapie oder der Hämochromatose. Aktuelle Studienergebnisse belegen die therapeutische Wirksamkeit der Blutegeltherapie bei Gonarthrose.

Im Anschluss wurde die Integration der Naturheilverfahren in einem rehabilitativen Konzept abgehandelt. Dabei wurde die Zweckmäßigkeit des Einsatzes von NHV in den jeweiligen Dimensionen des Rehabilitationsprozesses, die einmal die Beeinflussbarkeit gestörter Strukturen bzw. Funktionen, z.a. einer gestörten Funktionalität und letztlich die Partizipationsstörung des Patienten betreffen können, verdeutlicht. Abschließend wurde der Stellenwert einer Kneippkur in der modernen Kurortmedizin unter wirkungsphysiologischem und gesundheitspolitischem Aspekt dargestellt. Die Kneippkur per se, ein Kompendium o. g. klassischer NHV zur Intervention einer gestörten funktionalen Gesundheit, sowohl im präventiven als auch im rehabilitativen Sinne, ist nach wie vor aktuell und durch Studienergebnisse belegt.

Letztlich wurden die NHV im Kontext mit der Sozialgesetzgebung thematisiert, mit der Option der Integration in die stationäre und ambulante Versorgung mit entsprechender Akzeptanz auch als eine Erstattungsleistung. Bei Kenntnis ihrer wirkungsphysiologischen Rationale sowie einer Belegbarkeit ihrer Effizienz mit den entsprechenden Assessmentverfahren haben die hier vorgestellten NHV einen zu beachtenden, dem Zeitgeist entsprechenden Stellenwert in der modernen Medizin. Häufig können die NHV die übliche Therapie im additiven Sinne für den Patienten benefitabel ergänzen, nicht selten sind sie eine adäquate Alternative und manchmal die einzige Möglichkeit einer sinnvollen Behandlung.

Mit der Abhandlung dieses Plenarthemas sollten die Kenntnisse über die NHV bei den Ärzten erweitert werden, damit den Patienten wichtige Therapieoptionen nicht vorenthalten werden.

Prof. Dr. med. Christine Uhlemann

(Organisation und wiss. Koordination der Veranstaltung)

Institut für Physiotherapie der FSU Jena

Vorsitzende der Sektion Physiotherapie an der LÄK Thüringen